

+++++++ Mit Jürgen Rinck auf dem Rad um die Nordsee ++++++

Ums Meer: Kapitel 3 – Norwegen

Bereits ist Norwegen Vergangenheit. Heute, an seinem 73. Reisetag, betritt Jürgen Rinck schwedischen Boden, nachdem er fast drei Wochen unterwegs durch die norwegische Fjorde war. Unzählige Berge hat er erklommen und unterwegs ein paar Tiefpunkte und Krisen überwunden. Zum Glück hat ihm dabei meistens die Sonne gelacht.

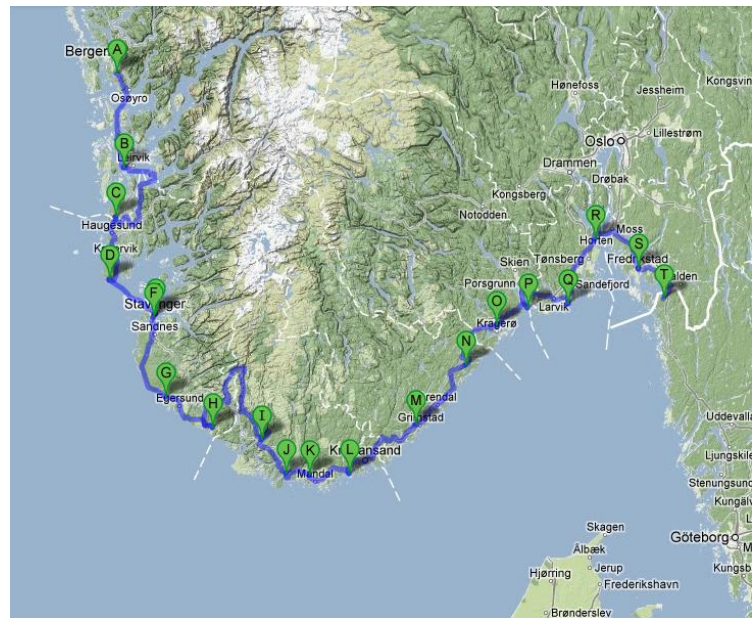
Täglich füttert der Konzeptkünstler sein Blog www.irgendlink.de mit Geschichten von unterwegs und mit Gedanken, die er sich beim Radeln macht. Auch unzählige Fotos entstehen unterwegs. Eine kleine Auswahl davon schickt er jeweils in großer Auflösung an die Homepage, von wo sie aufs Blog geladen werden. Bereits um die vierhundert Kunststraßenbilder hat er aufgenommen. Diese montiert er jeweils fürs Blog zu kunstvollen Collagen. Die Einzelbilder dazu fertigt er, wie Stammlesende wissen, nach immer zehn Streckenkilometern an. Jürgen Rinck, Artist in Motion, Konzeptkünstler und Velosoph, ist ein differenzierter Hinschauer und Zuhörer. Er erzählt uns auf seine gleichnishafte, philosophisch-humorvolle Art von seinen täglichen Beobachtungen. Nichts lässt er aus, weder Land und Leute, noch Topographie und die Probleme der perfekten Radwegbeschreibung. Seine Texte machen uns zugleich nachdenklich und lassen uns schmunzeln.

Die Zeit in Norwegen war aber auch eine Zeit der Entscheidungen. Was sich in Großbritannien an Erkenntnis anbahnte, wurde in Norwegen zur Gewissheit. Jürgen ist langsamer als geplant. Am südlichsten Punkt Norwegens kommt er zu heilsamen Erkenntnissen:

„Vor meinem inneren Auge das grässliche Ressourcenproblem, das mich schon von Anbeginn der Reise beschäftigt: wenn du Wasser von einer Flasche in eine andere füllst, so geht das mit einer bestimmten Geschwindigkeit, aber du kannst sie nicht ins Endlose steigern. Ein Flaschenhals ist nun mal eine Öffnung von begrenzter Größe. Genauso verhält es sich mit dem Fahrraddynamo. Er kann nur soundso viel Strom pro Minute in den Akku pumpen. Mehr lässt die komplizierte Technik aus Widerständen und Gleichrichtern einfach nicht zu. [...] Ob ich es mir erlauben darf, von der Nordseeroute abzuweichen, Dänemark etwa abzukürzen, oder gleich in Kristiansand die Fähre nach Dänemark zu besteigen? Nur so könnte ich die Runde halbwegs (in der geplanten Zeit) zu Ende bringen. Ich muss entschleunigen. In der Entschleunigung noch eins drauflegen und noch langsamer werden. Zum Stillstand kommen?“ – Zitat aus dem Blog, Beitrag vom 63. Tag.

Weiterhin genießt Jürgen Rinck die moralische und fachliche Unterstützung, die ihm von Seiten der Leserinnen und Lesern entgegengebracht wird. In Fredrikstad, wo Tone, die Co-Übersetzerin des norwegischen Presstextes, mit ihrer Familie wohnt, wird er zwei Tage nach Strich und Faden verwöhnt und aufgepäppelt. Und endlich bekommt auch das Rad einen Service ab. Sogar das **Fredriksstad Blad** taucht auf und interviewt Irgendlink mit Bild und Text.

Eins wird klar: Immer wieder Pause machen ist wichtig. Die Reise macht zwar viel Spaß, ist aber – seien wir ehrlich – harte Knochenarbeit. Urlaub geht anders.



Als nächstes bereist Jürgen Rinck Schweden. In Göteborg plant er mit der Fähre nach Dänemark zu übersetzen und der Küste entlang bis Oldenburg (Nähe Bremen) weiterzuradeln. Dort ist, Anfang Juli, erst mal **eine zehntägige Pause** vorgesehen, bevor er das letzte Reisetück nach Boulogne-sur-Mer in Angriff nehmen wird.

Nun folgen, wie gehabt, Zitate aus dem Irgendlink-Blog.

Hinweis: Die Tageszahl bezieht sich auf den Erlebnistag, nicht auf das Veröffentlichungsdatum. In Klammer jeweils der Titel des zitierten Artikels.

Tag 53 – Sumburgh/Shetland Islands – Bergen – Wildzeltplatz bei Fana/Norwegen (Airplane in Motion)

Wie sehr man doch von Unwahrscheinlichkeiten in die Enge getrieben wird. Wenn nie ein Flieger abgestürzt wäre oder entführt worden wäre, hätte man auch keine Angst davor. Ist wie bei wilden Tieren, die nie schlechte Erfahrungen mit Menschen gemacht haben. Ich habe mal gehört, sie seien zutraulich, wenn sie die Gefahr nicht ahnen.

Tag 56 – Viksefjord – Skudenes Camping (Liveschreiben # 6 – ein Binden am Sack der Literatur)

Morgens beim Packen, wird mir klar, wie es funktionieren kann mit dem Liveschreiben und den winzigen Elementen, die man gerne noch erwähnen würde. Im Grund muss ich es machen wie mit dem Taschen packen. Nur, dass es sich nicht um Gegenstände handelt, die ich in den Text packe, sondern um geschriebene Bilder. [...] Das sollte ich mal als Technik ausprobieren. Die Packtaschen am Rad sind ziemlich chaotisch, seit ich kaum noch Kleider am Leib habe. Aber letzten Endes löst sich das Chaos nach zwanzig Minuten stopfen, und alles irgendwo rein fummeln und am Ende steht ein sauber gepacktes, fahrbereites Vehikel da, hey, Mann, und das schreiberisch zu erreichen, das wäre mal ein Ding. Die fein gepackte Fahrradpacktasche der Literatur.

Tag 58 – Skudenes Camping – Stavanger (Stavanger)

Ein Mann, mit einem Fähnchen winkend, auf dem 08 gemalt ist, läuft vor einer Touristengruppe, gut dreißig Menschen [...]. Ich schlussfolgere, dass auch die Lemminge von 01 bis 99 irgendwo in der Stadt unterwegs sind. Wie lange wird der Stau, wenn sie alle gleichzeitig, quasi als eine Phalanx aus Lemmingen, den Zebrastreifen überqueren. In Norwegen nimmt man Zebrastreifen sehr sehr ernst. [...] Busse mit offenen Fenstern karren Touristen durch die Stadt. So ähnlich müssen die Datenpakete, die byteweise im Internet versendet werden, aussehen. Gebündelte Formationen aus Einsen und Nullen, die als Informationsträger, keiner weiß wie, vom Ursprungsort zum Bestimmungsort gelangen. Ha. Ich phantasie. Weiter weiter weiter, driften in der Stadt.

Tag 60 – Vestlandske Hovedvei – Hellenen/Jøssingfjord (Zack und weg)

In einem Café kaufe ich Softeis, lade iPhone und Akku. Vor der einzigen Steckdosengruppe sitzt ein Mann mit schwarzem T-Shirt und Computer. Auf dem Tisch liegt eine Baseballmütze mit der Aufschrift *Jesus loves you*. Er lächelt mich an und bedankt sich, als ich ihm mein iPhone reiche. „Das wäre doch nicht nötig“, grinst er. [...] Später erzählt er mir, dass er schon zwei Mal tot war. Herzinfarkt. Und als Folge kurze Zeit später ein Schlaganfall. Ich muss unwillkürlich an den amerikanischen GI denken, den ich in Wheems auf den Orkneys getroffen hatte. Tot, zurück im Leben, umso vitaler, umso genüsslicher, umso kostbarer wird alles um uns herum. [...] Trotzdem nimmt der Handel mit Unwahrscheinlichkeiten einen gewissen Raum ein: was wäre, wenn mir unterwegs das Herz flimmern würde? Mutterseelenallein, zack, weg! Tut es aber nicht. Hat es noch nie getan, beruhige ich mich. Und wenn, vielleicht wäre es wie mit dem geplatzten Reifen. Er hätte können auch bei sechzig Sachen bergab platzen. Zack und weg. Viel Glück in wenig Unglück, das ist meine Welt.

Tag 63 – Kalvehagen – zwischen Vigeland und Mandal (Touristenroulette)

Ein Rückwärts, wie es die Natur von Grund auf vorsieht, ist dem modernen Menschen ein Gräuel. Seit unsere Gesellschaft sich dem ewigen Wachstum verschrieben hat, phantasie ich, haben wir diese Probleme mit dem Rückwärts. Wer käme heute auf die Idee, weniger Lohn zu verlangen, anstatt mehr? Selbst Stillstand in der Lohnspirale, ist schon ein Drama. Weniger Urlaub? Weniger Feiertage? Weniger Geschenke, als letztes Weihnachten? Wir leben in einem Ballon, der permanent mit Luft gefüllt wird. Jedes Kind weiß, dass Ballons irgendwann platzen. Baff! Der stetige Wandel zwischen Kommen und Vergehen, wie es die Natur vormacht mit geboren werden

und sterben, ist etwas, was einen niemand lehrt. Nenn' es Erfahrung. Schau' gut hin. Höre auf deinen gesunden Menschenverstand. Am kleinen Beispiel "Ich" erfahre ich, dass ich die beiden Fjordtage mit den ewigen Steigungen gepaart mit den begrenzten Lebensmittelressourcen wider die Natur gehandelt habe. Ich habe ewiges Wachstum gespielt, wie die großen Wirtschaftsmogule es da draußen in der Welt tun.

Tag 64 – zwischen Vigeland und Mandal – Åros Feriesenter (Liveschreiben # 7 – Baden im Fettnapf der Literatur)

Du musst schreiben, um Geschriebenes zu erhalten. Korrigieren, um Korrigiertes zu erhalten, Richtig stellen, um richtig Gestelltes zu erhalten, enttippfehlern, um Entfippptehlertes zu erhalten und so weiter. Arbeit, Arbeit, Arbeit. Aber zunächst musst du skizzieren. Und dabei darfst du dich nicht auf das fein ausgearbeitete Bild konzentrieren. Lasse es ungebremst aus deinem Inneren heraus. Mache Fehler. Sei dir bewusst, dass etwas nicht stimmt. Gehe darüber hinweg. Lass es liegen. Wichtig ist die Macht, die du entfesselst, wenn du wie ein Gletscher ins Meer der Ereignisse rutschst. Wenn ich mich von Anfang an in meiner Schreibe um die Feinheiten gekümmert hätte, und darum, wer wann was vor mir schon gemacht hat, Reviermarkierung und so weiter, dann wäre ich noch kein Wort weit gekommen. Vielleicht der Mut, den eigenen Weg zu gehen, egal, ob andere ihn schon vorher gegangen sind? Es wird trotzdem immer ein individueller Weg sein. Wenn du nicht bereit bist, ein Bad im Fettnapf der Literatur zu nehmen, wirst du den Weg nicht gehen könne. So gibt dir die Blöße. Jetzt.

Tag 66 – Nähe Wasserreservoir bei Grimstad - Laget bei Risør (Möge der Weg wachsen, mit oder ohne dich)

In der Innenstadt treffe ich meine Bettlerinnen von Kristiansand wieder. Faszinierend. Sie scheinen in meine Richtung zu reisen. An einer Hauptstraße, in der sich die Post befindet, wippen sie mit dem Oberkörper und rütteln mit dem Becher. Ich überlege, kollektiv fünf Kronen zu geben. Für die Gruppe. Frage mich, ob es gruppenintern ein Wertungssystem gibt. Wer am meisten verdient hat, ob es Unehrlichkeit gibt, Neid, Eifersucht, Konkurrenzkampf, wie in der kleinsten Zelle, so auch in der größten Zelle? [...] Gegen Abend, wieder im Sattel, wieder im Regen, spricht mich in Laget ein Mann an, und wir säuseln unser Woher und Wohin und das Wetter und die Welt wie schön und er nagelt einen Zettel an eine Pinnwand und deutet mit dem Kinn hinüber zu einem weißen schmucklosen Haus bei der Brücke, da auf der Wiese kannst du dein Zelt aufstellen. Das ist unser Bedehus, unser Gebetsraum, und ich weiß, dass er ein Engel ist, der mir den rechten Weg zeigt.

Tag 67 – Laget bei Risør - Helle nach Kragerø (Der Löwe schläft heut Nacht – auf der anderen Seite des Fjords)

Vielleicht ist es ein Fingerzeig des Schicksals, dass für mich die Fähren nicht fahren. Wie zerbrechlich und filigran die Kunstmaschine doch ist, die ich geworden bin, wie sehr sie darauf angewiesen ist, im grünen Drehzahlbereich zu laufen, sich selbst antreibend im geregelten Takt, ohne sich von einem Tagesziel verlocken zu lassen. Nach hundert Kilometern und geschätzten acht- bis sechzehnhundert Höhenmetern in Form kleiner fieser Zweibrücker Kreuzberge finde ich im Strandbad von Skarbø einen guten Wildzeltplatz.

Tag 68 – Helle (nach Kragerø) – Langesund (Die große Fjordpumpe)

Ich weiß gegen die zermürbende Unabänderlichkeit nur ein Mittel: um ohne Schwierigkeiten voran zu kommen, darfst du nicht vorankommen wollen. Hör auf, mit den Augen die Spitze der nächsten Steigung versuchen herbeizuzerren – sie kommt nur, indem du ohne darüber nachzudenken, loskurbelst. Nenn mich "Erster-Gang-Irgend". Immer wieder Pausen. Fotos hie, Fotos da. Mit einem deutschen Paar schwätze ich ein bisschen, sie sind per Wohnwagen unterwegs, haben Räder mit, stöhnen ob der fiesen Steigungen – ich mache ihnen Mut: es sei nicht mehr weit. Ich hätte auch sagen können, es hört nie auf mit den Steigungen. Till Eulenspiegel kommt mir in den Sinn, wie er bergab weint und flucht und berghoch jubelt. Diese antike Schwarz-Weiß-Welt-Schönfärberei. Nach dem hundertsten Abwärts und Aufwärts würde auch ihm sowohl lachen als auch weinen vergehen.

Tag 69 - Langesund – Ula, Camping (Wurmloch nach Larvik)

Neben einem bronzenen Denkmal des Soundso von Siam, der Anno 1917 die Stadt besucht hatte. Was er wohl gebracht hat? Handelsabkommen? Kooperation, Bilateralität? Und schon denke ich über den Egoismus meiner

eigenen Kunst nach, wie sie so ganz und gar nur der eigenen Absicht folgt, nämlich den Weg zu gehen, wie ich ihn für richtig halte und ihn zu dokumentieren so gut es geht und ansonsten keine Kompromisse mit dem Leben einzugehen. Könnte ich nicht irgendwas oder irgendwen in Bronze gießen und die Skulptur verkaufen an die öffentliche Hand, die sodann über Jahrhunderte auf dem Herzogplatz zuhause stehen und den stolzen, kupferoxidgrünen Bismarck anstarren könnte? Wer oder was ist bedeutend genug, dass sich die öffentliche Hand das Kleid anzieht, an dem du unsichtbar webst? Der Weg, meine Lieben, in seiner schweren Darstellbarkeit und in seiner individuellen Art und in seinem gnadenlos natürlichen Egoismus, mit dem er sich von dir, dir und dir, von jedem nur erdenklichen Individuum dieser Welt begehen lässt, ist jedenfalls ein schweres Kunstwerk, das man mit Bedacht umsetzen muss.

Tag 70 – Ula, Camping – Borre, Camping (Entscheidungen)

Aus meiner kleinen Sicht liegt das Problem des Wegs in der Gegend um Tønsberg darin, dass es zwei oder drei Alternativen gibt. Dass man von Seiten des Nordseeradwege-Baukonsortiums es versäumt hat, eine klare Entscheidung zu treffen mit nur einem einzigen Radweg. Immer wieder gerate ich in die Endlosschleife der Beschilderung zwischen den Alternativen. Hysterisch lachend phantasie ich, dass ich in dieser Gegend etliche Radler treffen könnte, die seit Jahren umher irren, gefangen zwischen den Alternativen, und dadurch, dass sie mal der einen, mal der anderen Möglichkeit folgen, radeln sie im Kreis. Wirre Zausel à la Catweazle, die wie aus einer anderen Zeit vor den Wundern der Moderne stehen.

Nach wie vor gilt:

- **Als Lesende** finden wir täglich Jürgen Rincks Neuigkeiten auf dem Weblog **www. irgendlink.de**.
- **Bloggende** dürfen auch weiterhin gerne in ihren Blogs **Links** und **Pingbacks** zu Jürgen Rincks täglichen Blogartikeln setzen. Wie es euch gefällt!
- **Alle** dürfen allen weitererzählen, dass „Ums Meer“ nicht nur schlau ist, sondern auch **Unterhaltungswert** hat!
- **Spenden aller Art** sind nach wie vor herzlich willkommen. Die Bankverbindung verraten wir auf Anfrage gerne. Vom Weblog **irgendlink.de** aus lässt es sich auch einfach und sicher über den **Spendenknopf von Paypal** einzahlen.

Zum Dank:

- **Spendende werden auf Wunsch auf dem Blog und/oder in Publikationen namentlich erwähnt.**
- **Spendende mit Beiträgen ab 150 €** erhalten im Anschluss an die Reise ein **quadratisches Kunstposter**, bestehend aus sechzehn Einzelbildern der aktuellen Reise. **Selbstverständlich exklusiv: limitiert und signiert.**

Wir freuen uns auf Echos aller Art!

**Jürgen Rinck/Konzeptkunst und
Denise Maurer/Homebase & Management**

>>> Newsletterversand:

Dieser Newsletter erscheint während der Nordsee-Reise ein- bis zweimal monatlich per Mail (oder auf Wunsch per Post).

Wer ihn per Mail erhalten hat, aber zukünftig nicht mehr erhalten möchte, schreibe bitte eine kurze Mail an homebase@europenner.de. Wer diesen Newsletter in Papierform erhalten hat und ihn gerne zukünftig weiterhin per Post oder Mail erhalten möchte, schreibe bitte ebenfalls eine kleine Mail an die Homebase.